

Thufis die Via mala, zurück über den Wallenstädter und Züricher See Zürich. Von da gingen wir über den Zuger und Vierwaldstädter See durch das Reußthal hinauf über den Gotthard nach Bellinzona, über den Monte Cenere nach dem schönen Luganer See bis Capolago, über Luino nach dem Lago maggiore der Isola bella und von Stresa über Domo d' Ossola und den Simplon nach Brieg und Visp. Oben auf dem Simplon credenzte uns Görz eine Flasche Champagner zu Ehren des Geburtstags seines Sohnes Anton. Bei den scharfen Schlangengewindungen der Straße vom Hospiz auf dem St. Gotthard herab ins Val tremola, wo der Postillon immer hart an der Kante der Straße dicht am Abhang im scharfen Trabe hinabfuhr, schalt Görz auf die leichtsinnigen jungen Ehepaare, die ihre Hochzeitsreise dahinab machten und bei dem Beginn des wichtigsten Abschnitts ihres Lebens das Leben selbst leichtfertig aufs Spiel setzten. Von Visp im Rhonethal wanderten wir zu Fuß an der Vispach oder Biège hinauf nach Stalden. Die Wirthin in dem kleinen Hotel räumte uns zwar zwei Zimmer ein, jedoch mit dem Vorbehalt, in das Zimmer, was nur von Einem von uns besetzt werde, noch einen Fremden zu legen, wenn noch mehrere ankämen. Bei dem Abendbrot meldete sie uns, es seien noch drei Franzosen angekommen, den Einen von ihnen müßte ich aufnehmen. Da öffnet sich die Thür und herein tritt ein alter Bekannter von mir, Herr Auer aus Fribourg der früher lange Hauslehrer bei meinem Freunde Stephany und ein sehr liebenswürdiger junger Mann war. Seine Nacht-Cameradschaft war mir also ganz recht.

Der folgende Tag war Einer der schönsten der Reise; auch sehr interessant; denn im Jahre vorher hatte hier im Nicolai-Thal ein starkes Erdbeben statt gefunden, das man auf 60 Meilen in die Runde gespürt hatte. In Nicolai waren alle massiven Häuser zerstört; ein Blockhaus war merkwürdiger Weise in halber Höhe horizontal gespalten und die obere Hälfte auf einen großen Felsblock, der neben dem Hause gelegen, geworfen. Im Thal fanden wir wiederholt große Felsblöcke mit frischem Bruch, die von der Höhe herabgerollt und zerpalten waren. Auch eine dunkelbraun gefärbte Quelle verdankte ihr Erscheinen dem Erdbeben. Dabei ist das neun Stunden lange Thal bis Zermatt sehr romantisch. Die Biège, die an heißen Tagen, wie wir sie fanden, durch den auf den Bergen schmelzenden Schnee sehr anschwillt, ist ein smaragdgrüner Gebirgsbach, der fast unausgesetzt über Felsblöcke herabstürzt und schäumend dahin toset; das Thal ist meist sehr eng und himmelhohe Wände schließen es ein. Beim Dorfe Täsch hängt der Gletscher vom Weißhorn über die Felswand herab; das vorrückende Eis stürzt in die Biège hinab und bringt durch Sperrung derselben dem Dorfe mitunter Gefahr. Den Schluß des bebauten Thals bildet das Dorf Zermatt. Von dort steigt man ziemlich steil zum Riffelhaus und von dort meist auf Felsentrümmern auf den Gorner Grat. Die Rundsicht von dort ist unvergleichlich schön und erhaben. Unter den zahlreichen Bergriesen von 10000 Fuß und mehr, die ringsum thronen, zeichnet sich besonders der Monte Rosa, das Matterhorn und das Weißhorn durch prächtige imposante Formen aus. Im fernen Hintergrunde nach Norden sieht man noch die Berge des